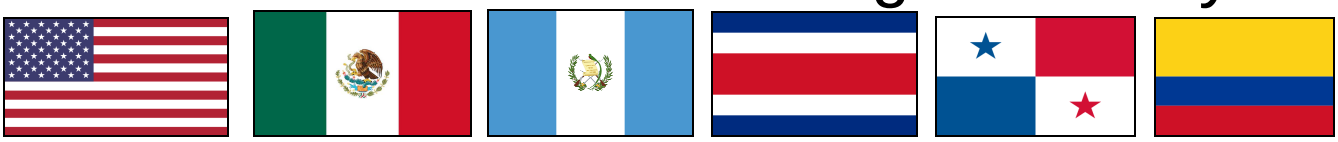
Kreuzfahrt Panama Kanal & große Canyons



USA Mexico Guatemala Costa Rica Panama Kolumbien

Panama 17.9. – 8.10. 2013

-Las Vegas – Zion NP – Bryce Canyon – Grand Canyon – Laughlin - San Diego – San Lucas – Puerto Vallarta – Puerto Quetzal – Puntarenas – Panama Kanal – Colon – Cartagena – Fort Lauderdale Miami -

Gesamt Reiseleitung Miller Reisen

Reiseorganisation	**Markus Zweigle**
Reiseorganisation	**Vanessa Biester**
Reisebegleiter	**Jakob Strauß**
Reiseleiter in USA	**Sigrid Bell**
Reiseleiter in San Lucas	**Patricia Esquerte**
Reiseleiter in Puerto Vallarta	**Cecilia Rupprechter**
Reiseleiter in Puerto Quetzal	**Gustavo Morales**
Reiseleiter in Puntarenas	**Carlos Prado**
Reiseleiter in Colon	**Klaus Detering**
Reiseleiter in Cartagena	**Willy Leon**
Reiseleiter in Fort Lauderdale	**Rachael Rocky Geiger**
Reiseleiter Celebrity Millennium	**Matthieu De Schrijver**

Tagebuch

Dieses Tagebuch soll helfen, die Zuordnung der vielfältigen, reichhaltigen und eindrucksvollen Ereignisse der ca. **30.000 km** langen Reise (**16.750 km Flug**, **8.400 km Schiff**, **3.500 km** Bus und dann noch die Anreise per Bahn, oder Bus) zu ermöglichen.

Es soll kein literarisches Werk sein. Jeden mag diese Datei auf die eigenen Bedürfnisse verändern. **Ein Hilfsmittel eben**. Wer an Stelle der PDF diesen Bericht auch per **Word Datei** haben möchte, kann diese bekommen und dann mit eigenen Ergänzungen komplettieren, oder verändern. Bei Bedarf bitte bei mir melden.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmer für die gute, konstruktive, familiäre Gemeinschaft in einer ganz besonderen Region unserer wundervollen Erde. Wir konnten viele der schönsten, natur belassen Paradiese dieser Welt entdecken, drei Hauptstädte besuchen und so viele, liebenswerte Menschen kennen lernen. Wir haben eine glückliche Zeit erleben dürfen. Danke!

Ebenfalls einen herzlichen Dank an Markus Zweigle und Vanessa Biester von Miller Reisen für die sehr gute Vorbereitung, Unterstützung und für die Umsetzung dieser besonderen Reise.

Die konstruktiven Hinweise der Reise Teilnehmer werden bei der nächsten Reise berücksichtigt. Danke!

130917 Frankfurt – London – Las - Vegas

(Datum Jahr – Monat – Tag)

Die Koffer waren gepackt mit vielen Wünschen, Erwartungen und mit Spannung auf eine ganz besondere Reise. Die Bundesbahn ist immer wieder für Überraschungen gut und so haben wir uns früh auf den Weg nach Frankfurt gemacht. Die Anreise mit der Bahn hat für mich trotzdem einen ganz besonderen Reiz. Hier sind Menschen aus der Welt in die Welt unterwegs, die interessante Geschichten zu erzählen haben. So haben wir eine Perserin getroffen, die seit 20 Jahren in Stuttgart lebt und über ihr Geburtsland berichtete. Gegenüber saß ein Chinese aus Chongqing, der seit einigen Jahren in Deutschland bei Telekom arbeitet. Ein Ehepaar aus dem Libanon, vor 25 Jahren nach Bochum gekommen, ist auf dem Weg in ihre Heimat. Sie stammen von der Grenzregion zu Syrien und sind sehr gespannt auf die aktuelle Situation. Einige unserer Reiseteilnehmer waren auch schon unterwegs und so konnte ich Reisefreunde schon in Terminal 2 in Empfang nehmen. Alles verlief reibungslos und so hatten wir eine entspannte Wartezeit auf unseren Flieger. Einige Gäste sind von München, Wien bzw. Zürich gestartet. Drei Paare waren schon einige Tage vorher geflogen.

In London haben wir dann 19 Personen getroffen, die denselben Flug nach LV hatten. Der Flughafen in London ist umständlich organisiert und es sind lange Wege, die zu gehen und zu fahren sind. London ist ein Schmelztiegel, wie es wenige auf der Welt gibt. Hier finden und teilen sich gewaltige Menschenströme aus der ganzen Welt. Wir sehen viele Indios, die wir dann auf unserer Reise vielleicht wieder sehen werden. Das hat schon seinen Reiz, hier Menschen zu kucken und auf sich wirken zu lassen. Dann ging es los und wir hatten einen zwar langen, aber ruhigen Flug.

Mit fast einer Stunde Verspätung sind wir dann in Las Vegas gelandet. Schon das unbeschreibliche Lichtermeer mitten in der Wüste hat eine besondere Neugier in vielen von uns ausgelöst. Schade dass wir nun möglicherweise nichts von dieser Stadt mitbekommen werden, denn morgen geht es schon weiter Richtung Zion National Park. Sigrid Bell (gebürtig in Bad Oehnhausen), unsere Reiseleiterin im „wilden Westen“ hat uns schon erwartet. Sigrid lebt seit vierzig Jahren in Kalifornien. Sie war kurz zuvor aus LA gekommen. Die Außentemperatur lag bei 30° und wir wurden fast erschlagen von der Wärme bei Nacht. Sigrid hat uns das (Sonder) Angebot gemacht, eine Nachtfahrt durch das Zentrum zu machen und dann bei einem Spaziergang die wesentlichen Attraktionen anzuschauen. Die Begeisterung und Zustimmung war groß. Geschickt hat sie die wesentlichen Attraktionen aneinanderhängend erfahren und mit uns erwandert. So durfte natürlich der Bellagio Lago und das Hotel nicht fehlen. Erschlagen von den Detail und der Großzügigkeit haben wir dann die Wasserspiele bewundert. Im Umfeld sind die nachgebildeten Highlights der Alten Welt. Paris mit Eifelturm, Rom mit Coloseum sogar mit Himmel und Sternen und Brunnen, Venedig mit seinen Kanälen, Brücken, Gebäuden und sogar der Campanile durfte nicht fehlen. Die Aufzählung ist unvollständig. Man muss das einfach gesehen haben. Wir schlendern durch die Spielhallen und sehen Menschen aller Altersklassen die Karten ziehen, Hebel ziehen, elektronische Knöpfe bedienen, die trinkend und rauchend auf ihre Gewinne hoffen. Happy über dieses unerwartete Erlebnis und total übermüdet fahren wir zum Hotel.

Ein langer, anstrengender aber interessanter Tag und ein erlebnisreicher Start ging dann gegen 24.00 Uhr im Hotel Flamingo zu Ende.

130918 Las Vegas – Lion NP – Bryce Canyon

Mit Spannung wartet die Gruppe auf das Frühstück und das Treffen mit den noch fehlenden Gruppenmitgliedern. Nach eine kurzen Begrüßung führt uns Sigrid zum Bus, wo Rick schon auf uns wartet. Er wird uns nun bis San Diego begleiten bzw. fahren. Er ist kein großer Redner, aber ein guter Fahrer. Gut, dass wir die Stadt LV noch bei betörendem Licht sehen konnten. Bei Tag ist dieses zufällig zusammen gewürfelte Häusermeer keine Reise wert. Die großzügig ausgelegten Autobahnen führen Richtung Nordost, direkt in die Wüste, den Bergen entgegen. Sigrid erklärt uns die Entwicklungsgeschichte und die Architektur von LV. Die Stadt, aber auch der Staat und die gesamte USA leiden noch immer unter der Finanzkrise, oder besser gesagt, unter der Bankenkrise. Es kommen deutlich weniger Gäste und die geben auch noch weniger Geld aus. Bald sind wir mitten in der Wüste und die Kakteen reizen unsere Fotografen, die Auslöser zu betätigen. Wir kommen den Bergen näher und die Farbenvielfalt der Felsen ist schon zu erahnen. In der Mormonenstadt St. George machen wir einen Stopp und nutzen die erste Möglichkeit, unsere Dollars an den Mann zu bringen. Dann nähern wir uns dem Zion Nationalpark mit seinen prägnanten Felsen in rot und weiß marmoriert. Dieser Nationalpark ist zwar eines der kleineren Schutzgebiete aber nicht wenige reizvoll. Hier halten wir die Mittagspause und bewundern die Bergwelt und die Vegetation. Dann geht es dem Tagesziel, dem Bryce Canyon entgegen, der auf der Höhe von 2300 bis 2700 mtr. Höhe liegt. Zunächst überraschen uns aber die „roten Berge“ mit den Hudos, den sogenannten Salz- und Pfefferstreuer Nadeln. Auch hier machen wir einen Fotostopp. Der Weg führt uns dann über Serpentinen und durch eine von Gletscher und Wetter gestalteten Bergwelt.

Nach den ausgedehnten Kiefernwäldern auf dem Plateau kommen wir zum Krater des Bryce Canyon, der ja eigentlich kein Canyon ist. Die Sonne steht schon etwas tiefer und uns bietet sich ein phantastischer Blick in dieses Naturschauspiel in rot und weiß. Filigran ragen die unzähligen Sandsteinnadeln in den Himmel, der Sonne entgegen. Die Ablagerungsgeschichte der Sedimente ist deutlich ablesbar. Kein Architekt, oder Künstler könnte besser gestalten, als dies die Natur gemacht hat. Einige Teilnehmer nutzten die Gelegenheit und vertieften den gigantischen Eindruck mit einer Wanderung am Krater entlang zum vereinbarten Bustreffpunkt. Die Sonne hat sich weiter gesenkt und das Farbspiel hat die Emotionen verstärkt. Glücklich, beeindruckt, müde und voller schöner Eindrücke fahren wir mit dem Bus zu unserem heutigen Hotel, Rubys Inn. Amerika, die USA schafft es immer wieder, seine Gäste zu überraschen, zu begeistern. Mit dem Essen gelingt dies allerdings nicht immer. Ein schöner Tag!!!

130919 Bryce Canyon – Grand Canyon

Das Rubys Inn liegt auf der Höhe von 2300 mtr. in einem dichten Kiefernwald. Die Temperatur ist über Nacht auf nahe 0 ° gefallen und es ist trotz Sonne empfindlich kühl. Die Spannung steigt, denn der Grand Canyon ist heute unser Ziel. Den Canyon erreichen wir über das Colorado Plateau am Südrand. Jeder von uns hat schon Fotos, Filme oder Skizzen von diesem Highlight gesehen. Die Vorstellungskraft reicht aber nicht aus, diese gewaltigen Ausmaße zu erfassen. Man muss das einfach sehen. Unsere Fotos werden nur einen Abklatsch der Realität vermitteln können. Farbigkeit, Ausmaße, Farben und die leise Vorstellung der Zeitgeschichte sind stark beeindruckend. Viele Gäste messen diesem Eindruck etwas religiöses bei, weil einfach zu groß! Wir machen wieder eine Wanderung entlang des Aufbruchs und entdecken ständig neu Perspektiven und Kompositionen in der Natur der Steine, Mineralien und des Lichts. Wir warten auf die untergehende Sonne und „saugen“ mit den Augen und „schießen“ mit den Kameras. Sogar eine Hirschfamilie hat sich zum „Fototermin“ angemeldet. Fast zu viel der Eindrücke, um diese verarbeiten zu können. Dies ist mit ein Grund, warum diese Berichte entstehen und die Reise später nochmals nacherlebt werden kann.

Auf dem Weg zum Hotel entscheiden sich einige Gäste, einen Film über die Entdeckung des Canyons anzuschauen.

Wir werden auf die spannende Entdeckungsreise mitgenommen, die einen Eindruck vermittelt, wie waghalsig und neugierig die Menschen sich damals diesem Naturschauspiel genähert haben. Ein bleibendes Erlebnis und eine gute Vorbereitung auf den Hubschrauberflug, der von einigen Besuchern am folgenden Tag gebucht wurde. Wieder mal geschafft und zufrieden beschließen wir einen erfüllten Tag.

130920 Grand Canyon - Laughlin

Die Spannung und die Vorfreude steht den „Überfliegern“ des Canyons deutlich ins Gesicht geschrieben. Sie stehen in der Abfertigungshalle und warten auf ihren Einsatz. Die Sicherheitsinstruktion lässt man über sich ergehen und dann geht es los. Wir heben lybellenartig ab und fliegen über eine mit Kiefern bedeckte Ebene Bald sehen wir schon den Rand des Canyons und dann sind wir mitten drin und gewinnen so nochmals erweiternde Einblicke und ein Gefühl der Größe des Welt-Natur-Kulturerbes. Meter um Meter neue Perspektiven. Uns wurde nicht zuviel versprochen. Schade nur, dass die Zeit so schnell vergangen ist. Es wird ein phantastischer Eindruck von diesem grandiosen Stück Erde haften bleiben.

Unser Ziel ist nun Laughlin am Colorado River. Wir werden nun von der Höhe von 2.300 mtr. auf ca. 200 mtr. fahren und heute Abend in der Spielerstadt ankommen. Die Straße R 40 führt in Richtung LA, die nahe der R 66 verläuft. Zur Mittagspause biegen wir ab auf die R 66, nach Seligman. Dieser Ort ist nach einem Auswanderer aus Bayern benannt, der sich beim Eisenbahnbau einen Namen gemacht hat. Die wenigen alten Häuser und die 600 Bewohner vermitteln einen Eindruck von der alten Zeit des 19 Jahrhunderts. Touristen halten hier an, um einen Hauch von Nostalgie mitzunehmen. Es war schön, hier gewesen zu sein. Danke Sigrid! Dann geht es weiter über Land und Sigrid hat unser Interesse an den Trucks erkannt. Sie bittet Rick, einen Truckparkplatz anzufahren. Wir sind ausgeströmt, um die wohl schönsten Fahrzeuge auf die Speicherchips zu bringen. Es haben sich auch einige Gespräche mit den Fahrern ergeben, die stolz ihre Maschinen präsentierten. Es geht weiter und wir spüren den Druck in unseren Ohren. Wir müssen bald „unten“ in Laughlin sein. Schöne Bergformationen begleiten uns und schon bald sehen wir im Tal den Colorado River. Es schlägt uns die Wüstenhitze entgegen. Im Schatten hat es 40°. Wir sind wieder in Nevada und die Spielcasinos machen schrill auf sich aufmerksam. Im Tropicana Hotel sind wir untergebracht. Ein Spaziergang am Colorado in den späten Abendstunden bietet eine willkommene

Abwechselung. In den Spielhallen ist wieder Hochbetrieb und die Nichtspieler wundern sich über den Umtrieb.

130921 Laughlin- San Diego

Zum Frühstück führt der Weg durch die Spielhallen des Hotels. Schon wieder, oder immer noch sind die Zocker, auch Kinder und alte Leute mit Gehhilfen, an ihren Geräten und führen Kreditkarten und Geldscheine ein. Dann verlassen wir die Stadt und tauchen wieder in die unendlichen Weiten der Wüste Mojave (Regen Schatten Wüste) ein. Großzügig ausgebaute Autobahnen (um LA bis zu 12 Spuren) und immer wieder unglaublich lange Eisenbahn Güterzüge mit Doppeldecker Containern fahren durch das Land. Sigrid nutzt diesen Teil der Strecke für ausführliche Erklärungen zu den unterschiedlichen Themen und zur Beantwortung von Fragen. Durch die sachliche und verständliche Form der Ausführungen haben wir viel gelernt. Kirche, Politik, Soziales, Gesundheit und familiäres kam zur Sprache. Gekonnt! Dann wieder ein Stopp in der Nähe einer großen Solaranlage, der einzigen, die wir auf unserer langen Reise gesehen haben. Es wollte keine Langeweile aufkommen.

Dann wieder eine Option von Sigrid, die wir gerne angenommen haben. Wir besuchten eine originale Stadt aus der Zeit des wilden Westens. Calico wurde um 1881 bis 1907 bewohnt und zum Abbau von Silber, Borax und Salpeter gegründet. Es sieht hier wirklich aus wie in den Westernfilmen. Richtig romantisch, wobei bei näherer Betrachtung klar wird, dass sich die Romantik in Grenzen gehalten haben dürfte. Nachdem der Abbau beendet war, sind die Menschen wieder abgezogen, da es in der Gegend kein Wasser gab. Einer unserer Mitreisenden wurde vom Sheriff steckbrieflich gesucht und konnte nur mit gekonnter Überzeugungskunst freikommen. Auch eine Schießerei von angetrunkenen Minenarbeitern konnten wir miterleben!!! Beim nächsten Stopp haben wir ein modernes Einkaufszentrum besucht, um die aktuellen Preise und das Angebot zu sondieren. Das Fazit hat gelautet, dass die Amerikaner teuer einkaufen müssen. Sigrid hat Wein aus Kalifornien für eine kleine Weinprobe eingekauft. Entspannt und frühzeitig kamen wir in San Diego im Holiday Inn an. Zum Abendessen hat Sigrid unterschiedliche Pizzen bestellt. Der kalifornische Wein ist gut bekommen und die Stimmung in der Reisegruppe war zufrieden und locker. Wir sind gut zusammengewachsen. Alle Teilnehmer haben sich reihum sehr, sehr positiv zu unserer Vorreise und zur Reiseleitung von Sigrid geäußert.

Wir sind nun **2.000 km durch Nevada, Utah, Arizona und Kalifornien** gefahren und haben sehr viel gesehen, gehört und gelernt. Es war eine in sich abgeschlossene Reise. Danke!

130922 San Diego – Celebrity Millennium

Die für den Vortag vorgesehene Rundfahrt durch die Stadt haben wir entschieden, heute zu machen. Es ist Sonntag und der Verkehr in der Stadt ist minimal. Zuerst fahren wir in Richtung Norden in den Stadtteil La Jolla. Hier befinden sich die Universitäten und der tolle Strand. Man kann sich leicht vorstellen, dass es hier schwer fallen muss, konzentriert zu studieren. Wassersport in allen Formen kann hier betrieben werden. Das Klima ist das ganze Jahr über gemäßigt und bietet sich so als Daueraufenthalt für die Schönen und Reichen des Landes an. Die kalte Nordmeerströmung sorgt für die ideale Bedingung für Menschen und Tiere. Bei einem ausgedehnten Uferspaziergang entdecken wir die Pelikane, Kormorane, Seehunde, Streifenhörnchen und natürlich Möwen. Das tosende Meer bietet Kalenderfotos an und wir können uns nicht zurückhalten. Dann fahren wir durch die Stadt nach Süden der mexikanischen Grenze entgegen und dann über eine mächtige Brücke in den Stadtteil

Coronado. Hier ist eines der Nobelviertel der Stadt. Das legendäre Hotel Coronado (Krone) wurde hier 1888 gebaut. Viele Filme wurden hier gedreht und noch heute lassen sich „wichtige“ Leute hier sehen. Auch wir waren da. Dann geht es zurück in die Altstadt, die noch immer ihren bezaubernden Charme ausstrahlt. Es wird vorsichtig saniert und die alten Fassaden werden erhalten. San Diego hat eine ganz besondere Ausstrahlung und es ist ungerecht, dass diese Stadt im Süden immer hinter San Franzisko und anderen Städten zurückstehen muss. Es lohnt sich, diese Stadt am 32. Breitengrad zu besuchen.

Unser Schiff Celebrity Millennium liegt schon im Hafen und wartet auf uns. Mit etwas Schwermut nehmen wir Abschied von Sigrid, einer absoluten Könnerin in ihrem Fach. Wir reihen uns in die lange Schlange der wartenden Kreuzfahrtgäste ein. Es geht dann doch zügig, ohne Komplikationen und wir sind an Deck. Die Koffer sind bereits in den Kabinen und es kann eingeräumt werden. Dann werden die ersten Erkundungsgänge unternommen und die Lokale von Deck 4 bis 10 ausfindig gemacht. Das ist nicht ganz so schwer, denn dieses Schiff ist mit seinen 2.100 Gästen und etwa 900 Bediensteten nicht allzu groß. Um 18.00 Uhr ist auch schon bald das Abendessen angesagt und Ruhe kehrt ein. Gespannt sehen wir der Zeit hier an Bord entgegen.
Mit etwa einer Stunde Verspätung gibt der Kapitän das Kommando, den Hafen zu verlassen und die Reise startet.

130923 San Diego – San Lucas

Die Gäste richten sich ein. Besuchen die Fitnessbereiche, Ausstellungen das Schwimmbad an Deck, oder was es sonst noch zu erledigen gibt. Es werden sehr viele Begleitprogramme angeboten, sodass keine Langeweile aufkommt, wenn man das nicht will. Für mich gibt es einige Abstimmungsdinge zu klären und die Ausflüge vorzubereiten. Der Entspannungsurlaub kann beginnen.

130924 San Lucas

Von San Diego bis zu Südspitze der kalifornischen Halbinsel waren wir nun unterwegs und freuen uns auf den ersten Landgang. Viele von uns setzten das erste mal ihren Fuß auf mexicanischen Boden. Da das Schiff im Hafen nicht anlegen kann, werden wir mit den Rettungsbooten an Land gebracht. Im Hafen warten Patricia und Memo schon auf uns, die sich die heutige Aufgabe teilen. Die Menschen in dem kleinen Touristenort empfangen uns sehr freundlich und die mexicanische Flagge ist ein toller Blickfang. Die Fahrt führt uns durch die Stadt, vorbei an alten Gebäuden aus dem 19. Jht. Die Mittelstreifen der Straße sind mit über hundertjährigen Kakteen geschmückt, die über zwei Meter groß sind. Wir fahren zu einem Aussichtspunkt über der Stadt. Von dort haben wir einen sagenhaften Blick auf den Ort, das Meer, die vor gelagerte Felsenkette und auf unser Schiff. Hier ist schon der erste Punkt, an dem wir bleiben möchten. Dann fahren wir über Land nach Santo Todos und stellen fest, dass trotz der Regenzeit die Region sehr trocken und heiß ist. In Santo Todos besuchen wir ein kleines Museum, das vom Leben auf dem Lande erzählt. Ein Text sagt sinngemäß, dass „alte Bücher und alte Menschen etwas zu erzählen haben, wenn man es hören will“. Ein Spaziergang führt uns durch die Hauptstraße vorbei an der großen Kirche mit einer interessanten Jakobus Darstellung. Dann kommen wir zum Hotel California, das in der Vergangenheit Treffpunkt

von Schauspielern war und in einem Song der Eagles besungen wird. Wir fahren zurück nach San Lucas und halten unterwegs an, um die ca. 250 Jahre alten Kakteen zu fotografieren.

Im Hafen angekommen, fahren wir mit dem Glasbodenboot hinaus aufs Meer und beobachten die Fische in der Bucht. Wir sehen auch wieder Pelikane, die auf Futter hoffen und Fregattvögel, die elegant ihre Kreise in der Luft ziehen. Auf einem Felsvorsprung liegen Seelöwen und sonnen sich. Eine wunderschöne Stimmung umgibt uns und wir kehren zufrieden zu unserem schwimmenden Hotel zurück.

130925 Puerto Vallarta

Puerto Vallarta ist eine junge Stadt, die erst um 1850 vom gleichnamigen Gründer benannt wurde. In den letzten 30 Jahren hat sich die Stadt, die wesentlich vom Tourismus lebt, verzehnfacht. Wir werden von Cecilia Rupprechter herzlich empfangen und erfahren, dass ihr Mann aus Kitzbühl stammt und in den siebziger Jahren ausgewandert ist. Wir bekommen eine tolle Führung und erhalten einen guten Überblick vom Leben in der Stadt und der Region. Es ist erkennbar, dass hier gute Leute in der Kommunalpolitik sein müssen, denn die Stadt ist sehr gepflegt und reichhaltig mit Kunst im öffentlichen Raum ausgestattet. Wir haben Glück und dürfen die Zeremonie der indianischen Regenanbeter miterleben.

Waghalsig steigen sie auf einen hohen Mast und lassen sich an starken Tauen kopfüber zu Boden gleiten. Es wird sehr viel schöne Kunst mit Stickereien aus Perlen angeboten. In der Kirche Santa Maria erfahren wir, dass die gesamte Bevölkerung an den Sonntagen den Kirchgang pflegt. Wir sehen auch eine schöne Plastik von Franziskus von Assisi. Cecilia sagt, dass Mittel- und Südamerika stolz ist, dass der neue Papst ihre Sprache spricht. Wir erleben das tropische Klima und nehmen die üppige Vegetation war. Palmen, Ficus, Gummibäume mit riesigen Luftwurzeln säumen die Wege. Hinter der Stadt steigen die Berge steil an und der Urwald macht sich breit. Wir fahren dem Strand entlang in Richtung Süden und sehen extravagante Hotels und Wohnhäuser, die wegen der Bankenkrise 2009 noch immer leiden. Viele Kanadier verbringen hier die Winterzeit. Sie werden die Schneevögel genannt. Dann sind wir bei Tequila Destillerie „Mama Lucia“. Hier wird aus der blauen Agave (Weber Agave) das für Mexico bekannt Getränk hergestellt. Wir lernen, dass diese Brände 100% naturrein sind und mit einer Ausbeute von 5% aufwendig erarbeitet werden. Die Tequila Probe kann nicht alle überzeugen. Die Preise sind mit 35 bis 85 Dollar sehr anspruchsvoll. Beeindruckt

machen wir uns auf den Rückweg und bedanken uns bei Cecilia für die gute, ausführliche Führung durch Ihre Heimatstadt.
An Bord angekommen legt die Millennium auch schon bald wieder ab und wir blicken auf die zweite Station in Mexico zurück. Wir können nun die zweite Flagge auf unserer Reise einholen und die nächste Landesflagge vorbereiten.

130926 Seetag zwischen Puerto Vallarta und Acapulco

Heute ist ein Seetag und ein Blick aus dem Kabinenfenster zeigt einen bedeckten Himmel und Regentropfen. Es hat etwas abgekühlt und die meisten Passagiere kommen erst spät aus ihren Unterkünften zum Frühstück. Auf dem Schiff werden auf einigen Decks Events vorbereitet, die die Gäste unterhalten sollen. Gegen später am Tag hellt das Wetter auf und die warme Luft sorgt für ein tropisches Klima auf Deck 10 und 11. Unser Schiff bewegt sich nahe der Küstenlinie. Immer wieder sind schwimmende Zeichen des Hurrikans zu sehen, der hier vom Pazifik kommend das Land verwüst hat. Baumstämme, Äste, Kokosnüsse und Müll schwimmen im Meer. Es wurden dieses mal 27 der 32 Bundesstaaten hart getroffen. Nach dem Abendessen sind viele Menschen bei Ihren Abendspaziergängen zu beobachten. Wir ziehen gerade am hell erleuchteten Acapulco vorbei.
Auch so ein „fauler“ Tag an Bord hat seinen Reiz und bringt Erholung.

130927 Seetag zwischen Acapulco – Puerto Quetzal

Wir haben die tropischen Wolken hinter uns gelassen und wurden von Sonne und einer etwas unruhigeren See geweckt und haben noch zwei südwestliche, mexicanische Bundesstaaten vor uns, bis wir Guatemala erreichen. Die Sonne ist heute voll aktiv und es ist am besten in der Nähe des Pools und im Schatten auszuhalten. Das Meer ist glatt wie ein Spiegel und so verbringen wir einen ruhigen Tag. Fast alle Gäste kommen heute mit einer leichten Rötung von der Sonne zum Abendessen.

130928 Puerto Quetzal - Antigua

Wir legen gegen 7.00 Uhr in Puerto Quetzal an und wir beobachten das Treiben der schon früh aussteigenden Gäste. Wir haben uns entschlossen, erst um 9.00 Uhr auf unsere Fahrt zu gehen und dafür das Frühstück an Bord ausgiebig zu genießen. Dann ist es soweit und Gustavo erwartet uns schon mit dem Fahrer Erich. Es ist tropisch schwül und heiß. Die Berge im Hintergrund sind zum Teil im Dunst und in den Wolken. Gustavo hat uns gestern schon mitgeteilt, dass wir gegen Nachmittag mit Regen rechnen müssen. Es ist in Guatemala von Juni bis Oktober Regenzeit. Wir fahren auf einer gut ausgebauten Straße, vorbei an endlosen Zuckerrohrfeldern, in Richtung Guatemala Stadt und Antigua, der ersten Hauptstadt der Spanier in Lateinamerika. Dann steigt die Straße permanent an und die ersten Kaffeeplantagen sind zu sehen. Interessant ist die Information, dass der erste Kaffee von deutschen Siedlern Ende des 19. Jht. angebaut wurde. Auch das hier gebraute Bier kam auf diesem Weg nach Guatemala. Der Straße entlang sind immer wieder ganz einfache Siedlungen.

Hier wohnen die Menschen, die auf den Plantagen beschäftigt sind. Es geht hier ganz einfach zu. An den Straßenrändern lagern immer wieder Menschen, die von Pickups auf die Felder mitgenommen werden. Die Bergstrecke wird als „Motorradrennstrecke“ genutzt. Die Polizei interessiert sich nicht dafür. Dann kommen wir nach ca. eineinhalb Stunden in der Stadt Antigua an. Sie wurde um 1537 gegründet und muss ein blühendes Zentrum von Politik, Wirtschaft und Religion gewesen sein. Sie

gilt als die schönste Stadt des Landes. Die koloniale und barocke Architektur lockt sehr viele Gäste an. Die immer wieder auftretenden Erdbeben haben die Gebäude immer wieder zerstört, sodass die Spanier Ende 1700 (nach dem Erdbeben 1773) entschieden haben, die neue Hauptstadt Guatemala City ca. 40 km entfernt neu zu bauen. Viele Gebäude und Grundrisse wurden als Kopie dort erstellt. So auch das Kloster der Kapuzinerinnen Madonna Nostra. Wir haben den Rundgang bei der Kirche Franziskus des Großen begonnen. Neben der Kirche können die Grundmauern des ehemaligen Klosters besichtigt werden. Auf dem großen Platz vor der Kirche ist ein kleiner Markt. Eine kleine Gruppe, die die Büste des heiligen Franziskus von Assisi trägt nähert sich der Kirche und die Gruppe wird immer größer und bewegt sich dann in das Gotteshaus. Dann gehen wir durch die Straßen, die mit uraltem Kopfsteinpflaster belegt sind, zum Casa Santo Domingo, dem ehemaligen Dominikaner Kloster. Fast alle Gebäude sind den Erdbeben und Vulkanausbrüchen zum Opfer gefallen. In den Ruinen wurde geschickt ein Kultur- und Hotelzentrum eingerichtet. Es findet zum Beispiel gerade eine große Hochzeit statt. Dann führte uns der Spaziergang zum Kapuzinerinnen Kloster, das in den noch erhaltenen Gebäudeteilen ein Museum beinhaltet. Die angekündigten Regenfälle setzen unvermittelt ein und wir suchen ein landestypisches Lokal auf, um den Regen abzuwarten. Danach ging es weiter zur sehr schönen, reich verzierten Kirche Nuestra Senora de la Mercedes. Auch hier hat im Konvent eine Hochzeit stattgefunden. Durch die Hauptstraße, durch einen Torbogen kamen wir zum Plaza de Armas, dessen Geviert von Arkadengebäuden umgeben ist. Hier konnten wir das bunte Leben der einheimischen Bevölkerung erleben. Frauen und Kinder in ihren indianischen Trachten, die ihr Glück mit kleinen Geschäften bei den Besuchern versuchten. Der Regen hat aufgehört und der große Vulkan Agua, der ganz nahe der Stadt ist, hat nun noch eine Wolkenkrone. Die Vulkane Fuego und Alcado Tango waren aber nicht zu sehen. Diese feuerspeienden Riesen haben zwar für sehr fruchtbaren Boden, aber auch immer wieder für furchtbare Verwüstung gesorgt. Wir steigen wieder in den Bus, denn wir benötigen wieder ca. 1,5 Std. zur Anlegestelle im Hafen. Gustavo erklärt uns noch interessante Details zu seiner Heimat und empfiehlt uns unbedingt wieder zu kommen.
Ein sehr interessanter Ausflug mit vielen Einblicken in Bildung, Politik und Lebensbedingungen in diesem Land zwischen Kolumbien und Mexico.

130929 Seetag zwischen Guatemala und Costa Rica

Heute ist Sonntag und wir haben wieder einen gemütlichen Seetag mit der Möglichkeit zur Entspannung, einem späten, ausgedehnten Frühstück. Einige sind schon früh wach und machen einen ausgedehnten Spaziergang auf Deck 11. Die Temperaturen sind noch recht angenehm, bevor die Sonne aufsteigt. Dann gibt es einige Vorträge zu unseren Reisezielen auf der folgenden Strecke. Das Schiff zieht an den Küsten der Länder Honduras, El Salvador und Nicaragua vorbei. Im Meer zeigen sich Wale, Delphine und auch eine Riesenschildkröte, die die Celebrity Millennium einfach vorbeiziehen lässt. Um 14.30 Uhr führt uns unser Schiffsmanager Matthieu De Schrijver durch die Küche an Bord. Es ist hochinteressant, wie hier auf engstem Raum gearbeitet wird. Von der Bäckerei bis zum Nachtisch und dem Abwasch ist alles so eingetaktet, dass ein reibungsloser Ablauf sichergestellt ist. Sogar eine Müllverbrennungsanlage ist an Bord, damit kein Müll über Bord gehen muss. Metall und andere Wertstoffe werden im letzten Hafen Fort Lauderdale entladen und verwertet. Wer diese Führung mitgemacht hat, bekommt eine andere Beziehung zu der Leistung, die auf den Tisch kommt. Dann gilt es den Sonntag zu genießen und sich dann für die abendliche Gala frisch zu machen.

130930 Costa Rica - Puntarenas

Costa Rica bedeutet „reiche Küste“. So hat Kolumbus diese Region genannt, als er 1502 als erster Europäer seinen Fuß auf das Land gesetzt hat. Costa Rica wird auch die Schweiz Mittelamerikas genannt. Wie immer, soll man nicht direkt vergleichen, sondern sich maximal in der Region umsehen. Wenn dieser Blickwinkel gelingt, kann man wirklich den Reichtum feststellen. Die Menschen wurden 2011 in einer internationalen Umfrage als die glücklichsten Menschen dieser Erde ermittelt. Klimatisch hat diese Region zwei Jahreszeiten. Die Regenzeit von Mai bis Oktober und die Trockenzeit von November bis April. Die Vegetation ist üppig, kraftstrotzend und erlaubt den Anbau von Kaffee, Ananas, Bananen, Blumen, Zuckerrohr usw. Die Costa Ricaner sind in der glücklichen Lage, dass 1948 das Militär abgeschafft wurde und das Geld in die Bildung und Ausbildung der Kinder investiert wird. Das zeigt, dass die Saisonarbeiten in der Landwirtschaft von Gastarbeitern aus

Nicaragua kommen und die einheimischen Arbeitskräfte in ganzjährigen Arbeitsverhältnissen sind. Die Grünen sind sehr aktiv und haben einen großen Einfluss in der Bevölkerung. Ein Drittel des Landes sind Naturschutzgebiete. Auch dies zeugt vom Weitblick der Menschen im Land.

Die Regierung ist sehr sozial ausgerichtet. So sind der Schulbesuch und die Schulspeisung der Kinder kostenfrei. Es besteht seit über 65 Jahren Schulpflicht. Die Krankenversicherung ist frei und der Umgang mit der Urbevölkerung scheint sehr sozialverträglich. Maximal 20% der Menschen leben in Armut, sind aber trotzdem zufrieden, weil es ein gutes Sozialsystem gibt. Mit unserem Führer Carlos Prado haben wir einen sehr feinfühligen und naturverbunden Menschen kennen lernen dürfen, der uns mit sehr viel Wissen und Informationen begleitet hat. Es ist der deutliche Wunsch aufgekommen, dieses herrliche Land ausführlicher kennen zu lernen. In Costa Rica gibt es zum Beispiel 4% der gesamten Pflanzen und Tierarten, die weltweit vorkommen. Allein 900 Vogelarten sind bekannt.
Es war schön, das Land von der Meereshöhe bis zum Krater des Vulkans Poas auf der Höhe von 2.300 mtr. zu erleben. Bei der Abfahrt war es bei herrlichem Sonnenschein ca. 30° warm und schwül. Auf dem Berg lag die Temperatur bei ca 15°, also recht kühl. In der Ebene wird Zuckerrohr angebaut und dann fängt bei ca. 700 mtr. der Kaffeeanbau an. Um 1820 haben die Europäer den Kaffee von Afrika nach Mittelamerika gebracht. In Costa Rica wird dieses Produkt inzwischen zu 100% als Bioprodukt angebaut und geerntet. Die Zentrale Hochebene liegt bei ca. 1.300 mtr. so auch die Hauptstadt. In den höheren Lagen ist die Viehwirtschaft und Milchwirtschaft angesiedelt. Überall ist die tropische Vegetation zu beobachten. Auch am Kratersee des Vulkans. Wir hatten das Glück, dass sich der Krater kurz von den Wolken befreit hat, sodass wir uns eine Vorstellung von der Größe machen konnten. 200.000 Jahre alt soll dieser Krater sein und hat einen Durchmesser 1.500 mtr.. Auch die permanent austretenden Schwefelgase konnten wir sehen. Dann ging es wieder talwärts und es stand der Besuch eines Kaffeebauern und seiner Plantage an. Den wolkenbruchartigen Regenfall haben wir dann beim Mittagessen beobachten können. Gewaltig wie viel Wasser da vom Himmel kommt. Anschließend haben wir die Instruktionen rund um den Kaffee erhalten. Ganz schön viel Aufwand, der notwendig ist für so eine gemütliche Kaffeepause!
Auf der Rückfahrt zum Schiff erklärte uns Carlos, dass es zwei wichtige Worte im Umgang der Menschen untereinander gibt. **Pura vida = pures Leben.** Wenn also jemand fragt, dann sagt man **pura vida** und meint damit, **mir geht es sehr gut!**
Mit schönen, guten Eindrücken kehren wir zum Schiff zurück und sind froh, diesen Ausflug mitgemacht zu haben, auch wenn er anstrengend war.

131001 Seetag zwischen Costa Rica und Panama

Schon früh am Morgen sind wieder viele Menschen ganz oben auf Deck 10 und 11 und machen ihren Frühsport. Jogger und Walker, aber auch Schwimmer halten sich in Form und trainieren Teile des guten Essens wieder ab. Dann setzt aber bald der Regen ein. Den ganzen Tag über bleibt es überwiegend bewölkt, aber angenehm warm. Ein sehr angenehmer Tag zwischendurch zur Entspannung und die Möglichkeit zu guten Gesprächen.

131002 Panamakanal

Es gibt einfach so bestimmte Fixpunkte auf der Welt, die einen ganz besonderen Reiz ausstrahlen. Ganz sicher gehört neben der Großen Mauer in China, den Pyramiden in Kairo, dem Grand Canyon, dem Kap Hoorn und vielen anderen, schönen Punkten auf der Welt der Panama Kanal dazu. Die

meisten Gäste auf der Celebrity Millennium haben diese Reise aus diesem Grund gebucht. Nun waren wir hier und können sehr beeindruckt bestätigen, dass es sich gelohnt hat.
Gegen 8.30 Uhr hat sich unser Schiff in Richtung der Schleusen bewegt. Im weiten Umkreis haben sich sehr viele Schiffe versammelt, die auf die Freigabe zur Abfertigung gewartet haben. Die Stadt Panama City zeigte sich im morgendlichen Dunst, die Sonne stand am fast wolkenlosen Himmel. Dann war es soweit und wir wurden von Schleppern in die richtige Position gezogen.

Die alte Brücke über den Kanal, über die auch die berühmte Panamericana führt, unterfahren wir und machen eifrig Fotos. Manch einer träumt davon, irgendwann einmal diese Brücke zu befahren. Dann geht es in die Staustufen. Einige Schiffe sind schon vor uns und wir können so schön den Ablauf beobachten. Das Wetter hat sich aufgehellt und wir hatten für dieses einmalige Ereignis die besten Voraussetzungen. Zunächst waren es zwei Stufen und dann kam die dritte Stufe und wir hatten die 26 mtr. Höhenunterschied überwunden. Dann öffnet sich der enge Kanal in einen großen Fluss und dann die neue Brücke für den Individualverkehr. Auf der Backbordseite können wir auch schön den laufenden Neubau zur Ereiterung des Kanals beobachten. Hier wird mit schwerem Gerät gearbeitet. Es sind ja „nur“ 12 km Kanal, die hergestellt werden mussten, um die Durchfahrt am Isthmus zu ermöglichen.Die gesamte Strecke ist 84 km lang. Die alten und die neuen Einschnitte in die Landschaft sind deutlich sichtbar. Würde man den Abraum der ersten Bauzeit auf einen Güterzug verladen, so würde dieser Zug dreimal um den Äquator reichen.
Der See mit den unzähligen Zuläufen aus dem Regenwald und schönen, kleinen Inseln lebt ganz entscheidend von den reichlichen Regenfällen aus der Regenzeit. Es wurde auch ein Stausee eingerichtet, der als Rückhaltebecken dient. Wir haben eine ruhige, beschauliche Fahrt und schon sind wir fast die 84 km gefahren und die drei Stufen mit dem Höhenunterschied von 26 mtr. sind genommen. Dann wir sind auf der Atlantikseite. An einem Tag von Pazifik in den Atlantik, bzw. in die Karibische See. Dazu waren vor dem Kanalbau zwei Wochen Fahrzeit um das Kap Hoorn nötig.

Militärische Überlegungen der USA waren der eigentliche Grund der gigantischen Aufwendungen von Menschen, Materialien, Militär und Finanzen für den Bau des Kanals.

131003 Colon Ausflug zu den Embera Indianern

Heute war ein ganz besonderer Tag. Schon früh mussten wir aufstehen, denn der Ausflug zu den Embera Indianern stand auf dem Programm. Allerdings war das Wetter überhaupt nicht einladend, denn es hatte die ganze Nacht geregnet. Es sah nicht danach aus, dass es aufhören würde. Was tun? Wir haben gemeinsam Alternativen geprüft und dann doch für das Risiko entschieden, in die Wetterfront zu fahren und auf den Wettergott zu hoffen. So kam es dann auch und der blaue Himmel zeigte sich nach einer Stunde und es wurde wieder tropisch heiß und schwül. Die Fahrt war sehr interessant, denn mit Klaus hatten wir wieder einen sehr engagierten und versierten Reiseleiter. Unglaublich mit welchem „Feuerwerk“ an detailliertem Wissen wir versorgt wurden. Zum Kanalbau haben wir erweitertes Wissen bekommen. So glauben einige Fachleute, dass die Süßwassermengen für den Kanalbetrieb aus den Regenwäldern nach dem Ausbau 2014 /15 nicht mehr ausreichen könnten. Jetzt schon werden pro Schiff für die Durchfahrt 20.000.000 ltr. benötigt. Die künftigen Schleusen werden ja erheblich größer sein. Man geht davor aus, dass die alten Anlagen dann ruhen könnten / müssten. Die neuen, mehr als doppelt so großen Schiffe (368 mtr. lang) werden übrigen ins Südkorea bei Hyundai hergestellt. Ein erheblicher Kostenaufwand ist auch die Freihaltung des Kanals von Schwemmsedimenten. Die Flüsse bringen in der Regenzeit erhebliche Mengen ein und

reduzieren so die Tiefe. Die neuen Schiffe werden nicht mehr 12, sondern 18 mtr. Tiefgang haben. Die errichteten Kanäle machen 13 km von der 84 km langen Durchfahrt aus. Die Wirtschaft in Mittel- und Südamerika hängt komplett am US Dollar. Dies macht allen Nationen große Sorgen. Klaus meint, dass die USA schon seit 10 Jahren wirtschaftlich am Ende sind!!!

Das Thema Umwelt kam auch zur Sprache. Ein großes Thema Umwelt, dass seit den 80er Jahren aufgegriffen wurde, steckt aber immer noch in den Anfängen. Das Wissen ist vorhanden, aber die Bereitschaft für konkrete Maßnahmen fehlt noch immer. Das Kapital ist zu mächtig. Irgendwie kommt uns dies bekannt vor. In den Regenwäldern sind Forschungszentren eingerichtet, die sehr interessante Ergebnisse liefern. Ein großes Problem ist der Müll und dessen Entsorgung in freier Natur. Hier ist das Bewusstsein der Kommunen noch nicht vorhanden.
Nun sind wir bei den Embera Indianern angekommen, die uns mit ihren langen, schlanken Boten in ihr Dorf abholen. Dieser Stamm lebt, wie viele weitere Stämme, noch nahezu nach ihrer alten Tradition. Es wurden viele Naturschutzgebiete eingerichtet, in welchen die Ureinwohner leben. Sie werden von der Regierung auch zusätzlich unterstützt, sodass damit die Landflucht aufgehalten werden kann. Wir werden herzlich mit Musik empfangen und machen einen Rundgang durch das Dorf mit Pfahlbauten, die mit Palmblättern gedeckt sind. Die neugierigen Kinder folgen uns und wir erleben eine tolle Stimmung. Klaus erklärt uns das Leben und die Bräuche, bevor wir weitere Instruktionen von einigen Männern und Frauen zu ihrem Leben erhalten.
Zunächst hat unser Mittagessen kritische Blicke geerntet. Kunstvoll wurden Bananenblätter zu einer Tüte gefaltet und darin Bananentaler und gebratener Fisch an die Besucher verteilt. Die Überraschung war perfekt, als wir dann festgestellt haben, dass alles, einschließlich der Hibiskusblüte, sehr schmackhaft war.
Nach den Essen wurden uns einige Tänze gezeigt und dann wurden wir auch zum Tanz mit den Dorfbewohnern aufgefordert. Ein schönes Erlebnis mit den kleinen Menschen im Reigen zu gehen.
Schlagartig öffnete dann der Himmel alle Schleusen für einen Tropenregen, der sofort Rinnsale und Bäche produzierte. Es half nichts, wir mussten los und in die Einbaum-Bote einsteigen. Nach kurzer Fahrt kamen wir total durchnässt bei unserem Bus an und gleich ging es los in Richtung Colon, denn unser Schiff würde nicht warten, wenn wir zu spät im Hafen ankommen. Wir staunen, wie schnell sich die Wassermassen sammeln und ein Fluss entsteht, wo vorher keiner war. Die Straße wurde von einem reißenden Fluss gequert, wo vor zwei Stunden noch keiner war. Der Fahrer hat lange überlegt und das Risiko bewertet und ist doch mit Schwung durch das Hindernis gefahren. Es ging gut und wir waren froh und bedankten uns mit einem kräftigen Applaus.
In der Stadt wurden gerade alle Straßen umgebaut und es war ein heilloser Stau in alle Richtungen. Dann aber haben wir unser Schiff gerade noch rechtzeitig erreicht und gingen in die Kabinen um die Kleidung und die Gedanken zu sortieren. Dieser Ausflug wird in guter, wacher Erinnerung bleiben.
Ein Wort zu der Stadt Colon. Eine ehemals schöne und wichtige Stadt hat ihr Gesicht verloren. Seit Mitte der 60er Jahre ist die Stadt herunter gekommen und zum sozialen Problem geworden. Die Bausubstanz verwahrlost und die Kriminalität wächst. Schade!

Ein Tag, wie man ihn nicht besser hätte inszenieren könnte! Herzlichen Dank an Klaus!

131004 Cartagena

Es ist Regenzeit in Central- und Südamerika und die Wasserpfützen stehen wieder auf den Straßen in der Hafenstraße. Es regnet und der Himmel ist dick mit Wolken verhangen. Schade, denken wir

und hoffen wieder darauf, dass wir Wetterglück haben werden. Willy holt uns mit etwas Verspätung mit dem Bus ab und wir fahren direkt zur Festung. Mit Schirmen „bewaffnet“ erklimmen wir die Höhe der Festung San Felipe de Barajas. Wir sind kaum auf dem höchsten Punkt angekommen, da hörte auch schon der Regen auf und während der ganzen Besichtung konnten wir die Schirme verstauen.
Eine uneinnehmbare Anlage, die mit einem unvorstellbaren Aufwand gebaut und von etwas mehr als 300 Soldaten gehalten wurde. Mehrere Irrwege und Fallen wurden eingeplant, die den damaligen Räubern zum Verhängnis wurden. Auf dem höchsten Punkt konnte man die gesamte Bucht einsehen. Diese Anlage gilt als die herausragendste Leistung des spanischen Militärs in der neuen Welt. Die Bauzeit dauerte von 1536 bis 1657. Auch heute bietet dieser Aussichtspunkt eine gute Orientierung über die Altstadt, die Neustadt und auf das Meer. Auch unser nächster Punkt, das Kloster La Popa, auch „Stern einer Galeone“ ist von hier gut zu sehen. Stark beeindruckt steigen wir wieder in den Bus und fahren durch den dichten Verkehr. Zuvor haben wir noch einen „Fototermin“ mit einer Schulklasse, die auch die Festung besuchen will.

Die ehemalige Kaserne, die um 1800 gebaut wurde, wurde zu einer Ladenstraße für Touristen umgenutzt. Hier haben wir einen kurzen Aufenthalt und können das bunte Treiben beobachten. Besonders begehrte Fotoobjekte sind die bunt gekleideten, schwarzen Frauen, die ihre Obstvorräte auf dem Kopf zu Markte tragen.
Dann fahren wir weiter zum Kloster La Popa und hören von Willy Leon einige Ausführungen zum Kloster, zur Kapelle „Virgen de la Candelaria“ und zur Geschichte von Cartagena. Dieser Wallfahrtsort ist wunderschön gelegen und erlaubt eine einzigartige Rundschau auf die Stadt und das Umland. In der Kirche singen wir das Lied „Danke“ in Anbetracht der guten Zeit, die wir auf unserer Reise erleben durften.
Jetzt zurück auf Meereshöhe, gilt es die Altstadt und die Stadtmauer zu besichtigen. Wir sind alle begeistert und würden gerne länger hier bleiben. Stilvolle Häuser wurden hier über die Jahrhunderte erbaut und sind gut erhalten und gepflegt.
Dann führt uns Willy, der ein Mulatte ist, in die „Casa Donde Vivio iy Murio San Pedro Claver“ der von 1580 bis 1654 gelebt hat und Priester in Cartagena war. Willy hat uns eindrücklich geschildert, wie er als Diener der entrechteten, versklavten Schwarzen gewirkt hat. Unvorstellbar, wie diese verschleppten Menschen, mit Duldung der Kirche, von ihren Herren behandelt wurden. Wir besichtigen das Hospiz und den Kreuzgang, natürlich auch die Kirche. Wir sind beeindruckt von diesem Ort. Die Stadtmauer war dann unser Ziel, die eine weite Strecke in einem sehr guten Zustand ist. Bei einem Spaziergang erleben wir die Stadt noch einmal aus einer anderen Perspektive. Dann geht es wieder mit einem vollen „Rucksack“ an Erlebnissen und Eindrücken zurück zum Schiff. Der Dank für den heutigen Tag gilt Willy.

131005 1.Seetag Cartagena – Fort Lauderdale

Karibisches Meer, oder Caribbean Sea. Was stellt man sich vor, wenn man diesen Begriff hört? Ja genau, strahlend blaues Meer, schöne weiße Kumuluswolken und natürlich Wind. Genau so erleben wir den ganzen Tag und genießen eine weitere Steigerung. Heute ist ein üppiger Brunch im großen Speisesaal aufgebaut. Die Köche haben alle ihr gesamtes Können aufgeboten und eine Augenweide und einen Gaumenschmaus gezaubert. Die Reiseteilnehmer sind immer wieder in kleinen Gruppen zu finden und es ist schön, den vertraulichen Umgang miteinander zu sehen.
Am Abend galt es, sich nochmals in Galakleidung und Galastimmung zu präsentieren. Einfach schön, diese angenehme Stimmung zu erleben. Broadway Time war dann im Theater in sehr guter

Qualität geboten. Musical Titel wurden gekonnt präsentiert. Danach haben wir uns in gemütlicher Runde getroffen und nochmals die Reise Revue passieren lassen.

131006 2.Seetag Cartagena – Fort Lauderdale

Der Blick auf die Seekarte zeigt, dass wir an den Inseln Jamaika und Haiti vorbeiziehen und dann lange an der Nordostküste Kubas entlang fahren. Gegen Abend liegen dann östlich von uns die Bahamas. Den ganzen Tag über ist wieder Bilderbuchwetter und stille See. Baden, Gespräche und einfach die Seele baumeln lassen. Der europäische Wetterbericht kündigt andereTemperaturen an!

131007 Fort Lauderdale – Miami - London

Pünktlich liegen wir im Hafen und wir lassen uns die Zeit, das letzte mal auf dieser Reise gut und ausgiebig zu frühstücken. Die Koffer sind bereits an Land und so gehen wir gegen 8.45 Uhr durch die Kontrollen und nehmen unsere Koffer auf. Wir bedanken uns bei den Celebrity Mitarbeitern, besonders bei Matthieu, der uns sehr gut betreut hat. Die Abfertigung am US Zoll ist langwierig, wie immer, aber wir haben ja Zeit und gute Nerven.
Draußen wartet bereits Rachael Geiger, die die ersten Gäste freundlich in Empfang nimmt. Einige Reiseteilnehmer unserer Gruppe verlängern ihren Urlaub in Florida. Ich habe dafür Verständnis, nachdem wir dann einige Kilometer im Sonnen– und Palmenland Florida im Bus unterwegs waren. Rachael erklärt uns sehr begeistert und emotional die ‚Geschichte und die Besonderheiten ihrer Heimat. Sie ist mit 13 Jahren aus München in dieses herrliche, verrückte Land gekommen und fühlt sich hier sichtlich wohl. Die Gründung von Fort Lauderdale liegt gerade mal 100 Jahre zurück.

Fort Lauderdale und Miami ist zwischenzeitlich zu einem Gebilde zusammengewachsen. Eigenständige Regionen und Städte machen eine erstaunlich unterschiedliche Politik in Steuer-, Wirtschafts-, Baurecht. So fällt auf, dass die zusammengebauten Städte zum Teil Hochhäuser zulassen und andere Kommunen nicht. In Summe ist der Eindruck, in Verbindung mit dem Wetter einfach nur großzügig und großartig. Der Funke von der begeisterten Gruppe ist sofort auf Rachael übergesprungen und wir haben viel mehr gesehen, wie eigentlich vorgesehen war. So haben wir Kubanischen Kaffee getrunken, das Versace Wohnhaus, das Holocaust Denkmal und den Strand der Nudisten und Schwulen gesehen. Gut gelaunt haben wir uns übermütig im Reigen gedreht und dann die Fahrt Richtung Flughafen aufgenommen. Ein kurzer Stopp im Jachthafen bei einer Souvenirmeile für die letzten Einkäufe und ab zum Flughafen. Alles läuft reibungslos und wir verabschieden uns von Rachael.
Die Familien Marx und Strauß bilden die Nachhut und fliegen erst 3 Stunden später. Das ist aber kein Nachteil. Wir steigen in den Bus der Linie 150 und fahren nochmals nach Miami Beach. In die Badesachen und einmal im Leben, wenn auch nur kurz, den Strand in Florida genießen. Dann geht der Flieger pünktlich und steuert das Ziel London an.

131008

Nach dem „mageren“ Flieger – Frühstück trinken wir einen guten Kaffee und starten zur letzten Etappe nach Frankfurt. Gegen 17.00 Uhr kommen wir in Frankfurt an und dann geht es sehr schnell zum Zug an den Bodensee. Es endet damit eine einzigartige Reise

131009
Der Alltag beginnt und es bleibt die Erinnerung an eine erlebnisreiche Reise, deren Eindrücke noch lange nachwirken werden.

Diese Zeilen und die dazugehörige Foto DVD sollen mit dazu beitragen, die Erinnerung wach zu halten und zu motivieren, wieder aufzubrechen.

Vielleicht sehen wir uns bei einer der nächsten Reisen wieder.

Danke für die gemeinsame Zeit.

Jakob Strauß

Brunisachweg 23
D 88677 Markdorf

0049 7544 2642
0049 7544 72649
0049 174 32 87 596
info@strauss-jakob.de
www.jakob-unterwegs.de

Projekt Schule Namibia
Spenden: Ihr habt mir für diese Schule ein „Trinkgeld“, eine Spende von fast 1.000 $ zukommen lassen. Ich werde am 4. November mit einer Gruppe nach Namibia Reisen und diesen Betrag an die Familie Stommel für die geplante PV Solaranlage aushändigen. Herzlichen dank.
Ich werde wieder berichten.
Homepage http://www.otjikondo.com/
Roman: Bitte besorgt Euch das Buch **„Aufbruch nach Namibia“** von Michael Schnurr. Interessant!!!

Flaggen
Ich habe festgestellt, dass bei der Reisen die Flaggen eine Faszination ausgelöst haben. Hier die Adresse. http://www.nationalflaggen.de/flaggen-shop/Flaggen-60-x-90-cm/

Vorträge im Celebrity Theater
Der Vortragsredner E. Baladi hat einige sehr interessante Vorträge gehalten. Wer möchte, kann mit ihm direkt in Kontakt treten und Unterlagen anfordern. ebaladi@msn.com
Mitteamerika
Golfstrom
Berlinblockade 1948 – 1949

Die Route unserer wunderbaren Reise.